

Segelsommer Fliege 2019

Sieben Inseln und Meer

von Norbert Ernst und Christian Dörges

Über einen Törn, der uns eigentlich Richtung Oslo führen sollte.



Vorbemerkung:

Aus familiären Gründen mussten wir uns von unserem Ziel Richtung Oslo verabschieden. Um, wenn nötig, schnell nach Hause zu kommen, beschlossen wir, die Ostfriesischen Inseln zu besuchen. Ein Revier, das wir schon oft mit dem Seekajak befahren haben und in dem wir auch 2014 gesegelt sind, damals allerdings nur zwischen Spiekeroog und Borkum. Navigatorisch stellt dieses Revier ganz andere Anforderungen an den Segler. Neben GPS und Kompass werden hier das Lot, der Tidenkalender und die aktuellen Durchfahrtshöhen in den Gats und Wattfahrwassern zu den wichtigsten nautischen Instrumenten. Außerdem diktiert die Tide den Zeitplan. Spannende Herausforderungen, packen wir es an!

Tag 1: Montag, der 08.07.2019 Salzgitter Hooksiel.

Hooksiel ist der optimale Startort, wenn wir die Ostfriesischen Inseln besuchen wollen. Die Anreise aus Salzgitter war die kürzest mögliche. Die Infrastruktur in Hooksiel ist gut und Wilhelmshaven nah.

Wir mussten uns ja noch verproviantieren. Nachdem wir uns beim Hafenmeister, der auch der Schleusenwärter ist, angemeldet haben, bringen wir unsere Fliege an der flachen Rampe gut ins Wasser. Den Rest des Tages sind wir mit Aufräumen, Einräumen und Reiseproviant besorgen beschäftigt.



Slip Hooksiel

Tag 2: Dienstag, der 09.07.2019 Hooksiel

Es ist wie es ist - heute kann unser Törn nicht beginnen. Zum späten Hochwasser gibt es keine Schleusung mehr. Außerdem haben wir Wasser in der Bilge und dem muss auf den Grund gegangen werden. Als erstes überprüfen wir, ob der Mast richtig steht. Stagen und Wanten haben wir neu anfertigen lassen. Immerhin ist unser Schiff mit vermutlich dem original stehenden Gut 40 Jahre alt geworden. Nachdem wir mit Mastfall und Wantenspannung zufrieden sind, Endgültiges wird sich erst beim Segeln zeigen, machen wir uns an das mysteriöse Wasser in der Bilge. Der zunächst als schuldig

erklärte Wassersack stellt sich nach Ausbau und Überprüfung aller Anschlüsse als unschuldig heraus. Eine Heidenarbeit, denn die ganze Installation sitzt unter der Vorpiek.

Wir trocknen die Bilge und kapitulieren zunächst. Inzwischen wissen wir, dass das Wasser an der undichten Verschraubung des Heckkorbs bei starkem Regen ins Innere dringt. Nach 40 Jahren



Wassersack defekt?

kann man ja auch mal neu abdichten. Zu guter letzt bekommt unsere Solarzelle ihren end-gültigen Platz und die Verdrahtung und der Regler werden ordentlich verbaut. Am Nachmittag machen wir noch einen Probeschlag im Hooksielier Binnentief. Ein etwas mehr als 2 sm langer Fjord der durch eine Seeschleuse tidenunabhängig ist. Wir sind an diesem Tag zwar nur 4 sm gesegelt, hatten aber trotzdem einen arbeitsreichen und auch erfolgreichen Tag.

**Tag 3: Mittwoch,
10.07.2019
Von Hooksiel nach
Spiekeroog (36,5 sm)**

Die Schleuse öffnet uns um 0800 Uhr das Tor zur Nordsee. Mit 2 bis 3 Bft. geht es mit ablaufendem Wasser



Entlang der Pricken

Richtung Wangerooe. Wir nehmen nicht das Minsener-Oog-Wattfahrwasser, sondern bleiben im Jadestrom, der uns zusätzlich antreibt. Gegen Mittag, wir sind nördlich von Wangerooe, schläft leider der Wind ein. Gut, dass wir den betagten aber zuverlässigen Außenborder dabei haben. Durch das Harle Seegatt fahren wir in das Fahrwasser "Alte Harle". Nun haben wir auflaufendes Wasser und lassen uns unter Motor ins Wattfahrwasser schieben. Bis zum Wattenhoch hatten wir einige (geplante) leichte Grundberührungen. Es ist durchaus ein Erlebnis mit dem auflaufenden Wasser im Priel über ein Wattenhoch zu schieben.



Einfahrt Lagune Spiekeroog

Unser Ziel ist die Lagune westlich Spiekeroog. Dort wollen wir ankern. Wir erreichen sie nach einer Fahrt durch die Otzumer Balje gegen 1830 Uhr. Das Wetter hat sich verschlechtert, es ist kalt und nass und in die Lagune läuft ein unangenehmer Schwell. An Ankern ist nicht zu denken. Wir beschließen den Hafen Spiekeroog anzulaufen. Nach fast 11 Stunden und 37 sm machen wir dort fest.

Tag 4: Donnerstag, 11.07.2019

Von Spiekeroog nach Juist (36 sm)

Fehler werden gemacht und Probleme gelöst oder lösen sich von selbst.

Unser Schwert hängt. Wahrscheinlich hat sich bei den Grundberührungen im Watt Schlick in der Aussparung des

Kiels gesammelt und das Schwert festgebacken. Deshalb entscheidet sich Christian nach dem Aufstehen dazu zu tauchen, um das festhängende Schwert zu lösen. Nicht wirklich! Er bekommt den Kopf kaum unter Wasser, so kalt ist es. Er gibt auf! Also segeln wir, nach einer warmen Dusche für Christian mit feststehendem Schwert los. Das Problem löst sich allerdings bald von selbst.

Im Seegatt Otzumer Balje steht eine kurze steile Welle. Als beim Hindurchsegeln das Boot einige Male heftig stampft, kommt das Schwert wieder frei. Problem gelöst. Vorbei geht es nun unter einem 3 BF

Wind seeseitig an Baltrum und Norderney bis um 1545 Uhr der Wind aussetzt und wir wieder den Motor bemühen müssen. Um 1745 Uhr fahren wir laut Logbuch ins Memmertfahrwasser ein und erreichen um 1900 Uhr nach 36 sm den Hafen von Juist. Hier hängen wir vorsorglich das Ruderblatt aus. Mit jeder Ebbe fallen die Boote trocken.



Kartenstudium

Tag 5: Freitag, 12.07.2019 **Von Juist nach Borkum (25 sm)**

Mit dem ersten Freikommen verlassen wir den Juister Hafen. Wir wollen ja noch über das Wattenhoch des Nordlandfahrwassers kommen, um dann über die Memmertbalje und die Osterems Borkum



Segel

seeseitig zu erreichen. Um 1100 Uhr stehen wir bei bedecktem Himmel, Sprühregen und 1BF aus West vor Borkum Nordstrand. Entlang geht es nun an der Nordseite von Borkum. Wir umfahren weiträumig das Robbenschutzgebiet. Weiter geht es durchs Randzelgatt und die Fischerbalje nach Port Henry. Als wir bei der Liegeplatzsuche auch wieder, zum Glück bei auflaufendem Wasser, festgehen, wird deutlich, dass wir auch hier wieder im Schlick sitzen werden. Bei früheren Fahrten mit dem Seekajak haben wir die geringe Wassertiefe nie bemerkt. Also auch hier wieder das Ruderblatt aushängen, um die Ruderlager nicht so zu belasten.

Tag 6: Samstag, 13.07.2019 - Ruhetag auf Borkum

Für diesen Tag sind 5 BF Wind angesagt und wir entschließen uns einen Ruhetag einzulegen. Borkum bietet sich aufgrund seiner Größe zum Ausleihen von Fahrrädern an. Da wir bereits einige Stunden motoren mussten, hat unser Benzinvorrat ganz schön abgenommen. Also packen wir noch den Ersatzkanister aufs Rad und los geht es zur Inselerkundung. Die Wodedünen,



Borkum-Port Henry

die Uferpromenade, der Leuchtturm, der Flugplatz, das Ostland und der Deich auf der Wattseite sind Stationen unserer Rundfahrt. Auf dem Rückweg kaufen wir noch frisches Obst, Gemüse und Brot ein. Dann geht es noch zur Inselfankstelle. Aber es ist Samstag und die Tankstelle hat nachmittags geschlossen. Wir müssen mit unseren verbleibenden acht Litern sparsam umgehen.

Tag 7: Sonntag, 14.07.2019

Von Borkum nach Juist (24,7 sm)

Und wieder kommt es anders als geplant.

Zunächst die Rahmenbedingungen:

Hw.: 1006 und 2236 Uhr, Nw.: 0353 und 1630 Uhr, Wind aus Nw 4-5 Bft.

Unsere navigatorische Planung war mit ablaufendem Wasser durch Fischerbalje und Westerems an Borkum vorbei bei Tidenkipp "Hohes Riff" zu passieren, um dann mit auflaufendem Wasser entweder über die Osterems und das Wattfahrwasser,

oder noch besser seeseitig über die Brauerplatten und das Juister Riff entlang Juist durch das Spaniergat und Busetief nach Norderney zu segeln. Und dann



Zurück nach Borkum

kam alles ganz anders. Wir starten also gegen 1300

Uhr in Port Henry, segeln zunächst durch die Fischerbalje und

haben dann den Wind gegen uns. Das bedeutet Motoren bis zum Gat. Kreuzen im Emsfahrwasser wird von Emstrafik sofort per Funk angemahnt.

Das ist nur außerhalb des Fahrwassers möglich, macht aber wenig Sinn.

Um 1400 Uhr sind wir auf Höhe Riffgat. Dort steht aufgrund des gestrigen Starkwindtags und Wind gegen Strom eine mächtige Welle. Wir schätzen Wellenhöhen um die 2 m und über dem Hohen Riff bricht sich eine Welle nach der anderen. Wenn wir über einem der Riffs mit Wassertiefen zwischen 2 und 3 Metern eine hohe Welle erwischen, kann unsere Fliege im Wellental aufsetzen und das Boot zerstören. Nicht das erste Wrack dort. Wir entschließen uns umzudrehen und zurück zu segeln. Der Wind kommt jetzt günstig, wir müssen sogar ein Reff ins Groß einbinden. Unser Plan ist nun, soweit es geht ins Borkumer Wattfahrwasser einzulaufen, auf das auflaufende Wasser zu warten um dann über Osterems, Memmertbalje und Nordlandfahrwasser Juist zu erreichen.

Nw ist um 1630, wir schätzen dass wir frühestens 3 Stunden nach Nw, also gegen 1930 Uhr, übers



Begegnung im Watt

Wattenhoch kommen könnten. Das müsste dann aber auch für das Wattenhoch des Nordlandfahrwassers reichen.

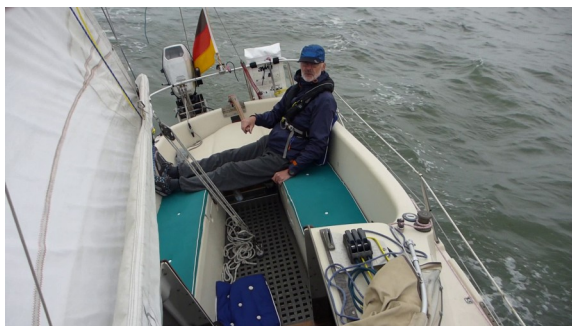
Wohlbemerkt alles bei unserem geringen Tiefgang von 70 cm. So viel zur Navigation im Tidenrevier.

Bei den ersten Pricken lassen wir uns aufs Watt schieben und setzen den Anker, um vom auflaufenden Wasser nicht beständig umhergeschoben zu werden. Oben auf dem Wattrücken in ca. 1 sm Entfernung thront ein Plattbodenschiff. Wenn das schwimmt, kommen wir weiter. Noch aber liegt es auf einem Hügel. Wir kochen erst mal Kaffee, packen die Kekse aus und später machen wir uns noch etwas richtiges zum Essen. So wird uns die Warterei nicht allzu lange. Und dann kommt so gegen 1930 Uhr, wir wollen uns gerade startbereit machen, das Ausflugsboot "Wappen von Juist" ins Fahrwasser eingefahren. Es ist auf dem Rückweg von Borkum nach Juist. Wo der durchkommt, kommen wir auch durch. Also nichts wie hinterher. Es dauert aber nicht lange und die "Wappen von Juist" fährt sich fest. Macht nichts! Er wartet ein bisschen und fährt sich wieder frei. Wir folgen, halten uns aber sehr genau an die Pricken. Weiter läuft alles wie vorgesehen. Um 2230 Uhr machen wir im Hafen von Juist fest.

Tag 8: Montag, 15.07.2019

Von Juist nach Norderney (8,4 sm)

Wir starten kurz nach 1000 Uhr ca. 1 Stunde vor Hochwasser. Es weht mit 3-4 Bft aus NW und die See ist leicht bewegt. Wir können wunderbar segeln. Aus dem Juister



Varianta 65

Wattfahrwasser nehmen wir direkt die Abkürzung zur Tonne M

20 übers Watt in das Memmertfahrwasser. Der geringe Tiefgang der Varianta machts möglich. Im Busetief herrscht reger Fährverkehr und wir müssen aufpassen. Zusätzlich haben wir recht kabbelige See. Dann geht es noch um „Hohe Plate“ ins Dovegat und wir segeln gegen 1150 Uhr in den Hafen von Norderney. Um 12 Uhr machen wir nach knapp 2 Stunden schönem Segeln fest. Aufgrund der Tide können wir heute nicht mehr weiter. Wir machen eine Rundgang, gehen Pizza essen und lassen den Tag gemütlich ausklingen. Da wir Landstrom haben können wir uns einen Film der Seglerlegende Wilfried Erdmann anschauen.

Tag 9: Dienstag, 16.07.2019

Von Norderney nach Spiekeroog (20,8 sm)

Um 0920 Uhr etwa 3 Stunden vor Hw verlassen wir den Hafen von Norderney um uns von Wind, NW um 3 Bft, und Strom ins Norderneyer Wattfahrwasser schieben zu lassen. Es nieselt und der Himmel ist fast vollständig bedeckt. Sommer geht anders. Trotzdem, wir kommen gut voran, bekommen im Gat zwischen

Norderney und Baltrum einige kräftige Böen auf die Nase, passieren gegen 1100 Uhr das Baltrumer Wattfahrwasser und segeln um 1130 Uhr in die Accumer Ee. Das lief bisher



Regen - Gezeiten - Wind

so gut, dass wir auch noch das Langeooger Wattfahrwasser schaffen könnten. Also mutig voran. Auch hier bekommen wir im Gatt wieder einige heftige Drücker ab. Wir machen so gut Fahrt, dass wir um 1335 Uhr in den Hafen von Spiekeroog einlaufen.

Drei Wattrücken in einer Tide unter Segel bei einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 5 kts. Wir sind navigatorisch und seglerisch sehr zufrieden. Das war ein richtig guter Segeltag im Watt.

Tag 10: Mittwoch, 17.07.2019

Von Spiekeroog nach Hooksiel (32,5 sm)

Und es kommt wie es kommen musste. Christian muss nach Hause. Spiekeroog - Hooksiel, seeseitig etwas über 30 sm, das können wir schaffen. Wenn wir früh starten, sollten wir mittags dort sein.

Hw 0108, Sonnenaufgang 0521. Die Dämmerung dürfte also um ca. 0430 einsetzen. Wir stellen den Wecker auf 0400 Uhr.

Beim Start ist es noch völlig dunkel, aber der Dämmerungsstreifen ist bereits am Horizont zu sehen. Und dann laufen wir im Prickenweg der Hafenzufahrt auf. Auflaufen bei ablaufendem



Nächtlicher Aufbruch

Wasser - worst case! Zum Glück können wir uns mit dem Motor freifahren. Im Watt ist halt nichts beständig. Im Flachwasser- gebiet der Otzumer Balje zwischen den Tonnen OB 6 und OB 2 müssen wir noch durch eine sehr grobe See wieder mit Wellenhöhen zwischen 1,5-2 m. Ab der Ansteuerungstone beginnt eine angenehme Segelei. Wind, NW 2-3, und der einsetzende Strom bringen uns gut voran. Um 0815 Uhr haben wir Spiekeroog hinter uns gelassen und wir passieren die Ansteuerung Harle. Leider schläft so gegen 0930 Uhr der Wind ein und wir müssen wieder den Außenborder bemühen. Der muss sich aber nicht so abarbeiten, da der immer stärker einsetzende Tidenstrom kräftig mitschiebt. Um 1000 Uhr haben wir Minsener Oog Buhne B querab, und um 1139 Uhr liegen wir nach 32,5 sm und 7 Stunden Fahrt vor der Schleuse Hooksiel und können uns schon auf die Heimfahrt vorbereiten.

Fazit:

Insgesamt haben wir an 8 Segeltagen 183,9 sm zurückgelegt. davon haben wir aber 20 Stunden und 45 min, also zwischen 60 und 70 sm unter Motor oder unter Motor und Segel zurückgelegt. Flaute oder die Bedingungen im Watt haben dies erfordert.

Insgesamt können wir sagen, dass das Segeln im Tidenrevier navigatorisch anspruchsvoll und dadurch spannend ist, die Tide aber auch die Reisezeiten dominiert und dadurch auch durchaus ungewollte "Ruhezeiten" erzwingt. Richtig Spaß macht das Revier sicher mit einem Boot das auch Trockenfallen kann. Nicht umsonst sind Plattbodenschiffe und Jollenkreuzer die Klassiker im Tidenrevier.

Aber nach dem Törn ist vor dem Törn.

Nächstes Jahr wieder die Ostsee, Richtung Oslo.